

Ein Sommertag  
mit Jane Austen



Ein Sommertag  
mit Jane Austen



Reclam

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist ausgeschlossen.

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14646  
2025 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
info@reclam.de

Umschlaggestaltung: zero-media.net, München

Umschlagabbildung: Paul Michel Dupuy (1869–1949),

»Blumen pflücken« – Bridgeman Images

Abbildung S. 6: Jane Austen, von J. E. Austen-Leigh, 1870

Schmuckelemente: © shutterstock / Irina Zuny, Feodora\_21

Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck,

Bergerstraße 3–5, 86720 Nördlingen

Printed in Germany 2025

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014646-0

reclam. de



# Inhalt



Durch den Sommer mit Jane Austen	7
In guter Gesellschaft	11
Die Tücken der heißen Jahreszeit	25
Vorlieben und Modetrends der Saison	35
Auf großer Reise	43
Sommerflirt oder die große Liebe?	69
Verzeichnis der Texte und Druckvorlagen	87



Jane Austen



## Durch den Sommer mit Jane Austen

*Was wäre ein Sommer ohne Jane Austen? Auch im England des 19. Jahrhunderts löste die warme Jahreszeit Freude, Unternehmungslust und den Wunsch nach Abkühlung aus. Dass wir heute diese Parallelen erkennen können, verdanken wir der scharfsinnigen Beobachtungsgabe Jane Austens (1775–1817), der wohl bekanntesten Schriftstellerin der englischen Literatur.*

*In ihren Romanen, die sie zu ihren Lebzeiten noch unter dem Pseudonym »by a lady« veröffentlichte, zeigt sich ihr Talent, jegliche Alltagssituationen mit Lebendigkeit und Spannung zu schmücken und die Eigenarten ihrer Gesellschaft überspitzt darzustellen. In »Emma« beschreibt Austen die sommerlichen Unternehmungen, denen die gehobene Gesellschaft nachzugehen pflegte, und in »Stolz und Vorurteil« nimmt sie ihre Leserschaft mit auf eine Sommerreise durch Südengland, gemeinsam mit der Protagonistin Elizabeth. Die gesundheitsfördernde Wirkung der Seeluft wird in einigen Romanen Austens thematisiert. Der unvollendet geblie-*

*bene Roman »Sanditon«, an dem sie noch bis kurz vor ihrem Tod 1817 gearbeitet hatte, sollte dies sogar als zentralen Handlungspunkt beleuchten. Die unfertige Geschichte über eine Ortschaft am Meer, die versucht, sich als angesehener Kurort zu etablieren, gibt einmal mehr Einblick in die sommerliche Atmosphäre der Regency-Ära.*

*Doch Austens Erzählkunst beschränkt sich nicht nur auf ihre Romane. Auch in ihren Briefen kommt der unverkennbare Stil der Autorin zum Vorschein. Besonders mit ihrer fast drei Jahren älteren Schwester Cassandra unterhielt sie einen sehr regen Briefwechsel, in dem sie sich neben dem Austausch aktuellster Neuigkeiten und Befindlichkeiten häufig auch über die bestehenden oder aber ausbleibenden hohen Temperaturen des Sommers beklagte.*

*Was also ist der Sommer, wenn nicht die perfekte Zeit für Spaziergänge durch Gärten, Ausflüge ans Meer, neue Modetrends und große Gefühle?*

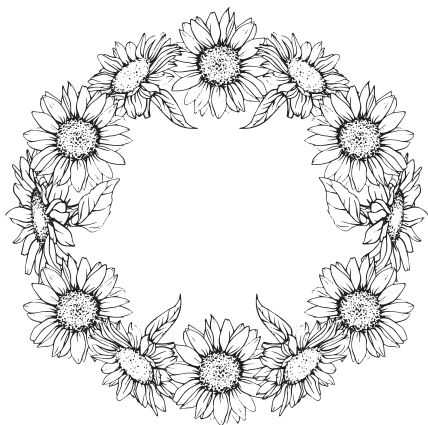


Der Winter ging in den Sommer über: überall fiel ihr Auge auf Rasen und Büsche in frischestem Grün; und die Bäume, wenn auch noch nicht voll belaubt, waren in dem bezaubernden Zustand, der die spätere Schönheit bereits ahnen lässt und der, soviel das Auge auch bereits genießt, doch mehr noch der Einbildungskraft überlässt.



*Mansfield Park, Kap. 46*





## In guter Gesellschaft

An einem schönen Sonntag in Bath leeren sich alle Häuser, und alle Welt erscheint dann im Freien, um Freunden und Bekannten zu erzählen, was für ein wunderschöner Tag es ist.

*Kloster Northanger, Kap. 5*



## Lord Middletons Gesellschaften

*Nach dem unterwarteten Tod ihres Vaters müssen Elinor und Marianne Dashwood in »Verstand und Gefühl« (1811) das heimische Gut an den rechtmäßigen Erben und dessen harteherzige Ehefrau abtreten. Sie kommen in einem Cottage ihres Verwandten Sir John Middleton unter, welches sich unweit von dessen Gut Barton Park befindet. So werden die Dashwoods bald Teil seiner berücktigten Gesellschaften.*

Lady Middleton hielt sich etwas zugute auf die Vornehmheit ihrer Tafel und ihrer ganzen Haushaltsführung; und aus diesem Ehrgeiz zog sie die höchste Genugtuung bei all ihren Partys. Sir Johns Vergnügen an Gesellschaft war dagegen sehr viel greifbarer. Es machte ihm Spaß, mehr junge Leute um sich zu versammeln, als sein Haus fassen konnte, und es konnte ihm gar nicht laut genug zugehen. Er war ein Segen für den jugendlichen Teil der Nachbarschaft, denn im Sommer gab er unentwegt Gesellschaften, bei denen kalter Braten und Huhn im Freien gegessen wurde, und im Winter waren seine Hausbälle zahlreich genug für jede junge Dame, die nicht an dem unersättlichen Appetit einer Fünfzehnjährigen litt.

## Einladung zum Erdbeeressen

*In Austens Roman »Emma« (1816) erklärt sich Emmas Nachbar Mr. Knightley bereit, auf seinem Sitz Donwell Abbey in Highbury, einem kleinen Dorf in der Nähe von London, ein Picknick zu veranstalten, um die Gesellschaft von Highbury vor einem ereignislosen Sommer zu bewahren.*

Es war jetzt Mitte Juni, und das Wetter war schön; Mrs. Elton drängte darauf, den Tag festzusetzen und sich mit Mr. Weston auf Taubenpastete und kaltes Lamm zu einigen, als ein lahmes Zugpferd alles wieder in traurige Ungewissheit stürzte. Es konnte Wochen, es konnte aber auch nur Tage dauern, bis das Pferd wieder verwendbar war, aber an Vorbereitungen war nicht zu denken, und alles kam zu einem trübseligen Stillstand. Mrs. Eltons innerer Reichtum war einer solchen Zumutung nicht gewachsen.

»Ist es nicht zum Verzweifeln, Knightley!«, rief sie. »Und dabei das ideale Wetter für Entdeckungsfahrten! Dieser Aufschub und diese Enttäuschung sind ganz abscheulich. Was sollen wir bloß machen? Auf diese Weise wird das Jahr zu Ende gehen, und nichts ist geschehen. Letztes Jahr um diese Zeit hatten wir schon eine zauberhafte Entdeckungsfahrt von Maple Grove nach King's Weston hinter uns, ich bitte Sie.«

»Sie sollten lieber Donwell entdecken«, erwiderte Mr. Knightley. »Das lässt sich ohne Pferde machen. Kommen Sie und essen Sie meine Erdbeeren, sie sind fast reif.«

Wenn Mr. Knightley es zu Anfang nicht ernst gemeint hatte, dann war er gezwungen, Ernst zu machen, denn Mrs. Elton stürzte sich mit Entzücken auf den Plan und ihr »Oh!

Nichts würde ich lieber tun!« war in Worten so eindeutig wie in Gesten. Donwell war für seine Erdbeerbeete berühmt, was den Vorwand für die Einladung abgeben konnte, aber ein Vorwand war gar nicht nötig. Kohlbeete hätten genügt, um die Dame, die nur einen Anlass suchte, irgendwo hinzugehen, in Versuchung zu führen. Immer wieder, und zwar öfter, als er es bezweifelte, versprach sie ihm zu kommen, und war unendlich dankbar für diesen Beweis seiner Intimität, dieses sie auszeichnende Kompliment, wie sie es zu sehen beliebte.



Ich hasse winzige Gesellschaften, sie zwingen einen zu ständiger Aufmerksamkeit.

*Brief vom 21./22. Mai 1801*